



► WIRBELWIND Als 11-Jähriger stand Max wie ein Mann im Eishockey-Tor

MASERN



► IM ROLLSTUHL Seit zwei Jahren kann Max (13) weder sprechen noch laufen



AUCH ER WURDE NICHT GEIMPFT

Nach qualvollem Leid fiel der kleine Max ins Wachkoma

Ein Masern-Virus schickte Max (13) in die Bewusstlosigkeit. Nun ist er seit zwei Jahren ein schwerer Pflegefall

Zwei Bilder, zwei Welten und dazwischen eine Katastrophe. Wie ein Mann steht der kleine Max vor dem Tor der Eishockey-Stealers. Ein Hoffnungsträger, ungestüm wie ein Wirbelwind. Das Foto entstand im Januar 2006. Zwei Jahre später liegt derselbe Junge da, hingerafft von einem Masernvirus. Ein 13-Jähriger, dem Tod geweiht – wenn nicht ein Wunder passiert.

„Du musst kämpfen!“ Es waren die letzten Worte, die Max von seiner Mama Anke Schönbohm (43) bei Bewusstsein hörte. Dann versank er ins Wachkoma

Es begann ganz harmlos. Mit fünf Monaten bekam Max die Masern. Nur leicht. Denn bald war er wieder fit – und die Sache fast vergessen. „1995 wollte ich dann mit ihm zum Impfen, aber weil er ständig Schnupfen hatte, ging das nicht“, erklärt Anke Schönbohm. Prompt bekam der damals Dreijährige wieder die Masern – „nur diesmal viel schlimmer“. Aber auch das war schnell vergessen. Max wurde wieder gesund – scheinbar.

Denn 2004 passierte etwas Merkwürdiges: „Max redete plötzlich Unsinn, hörte auf zu sprechen – um kurz darauf wieder normal weiterzureden.“ Ärzte sagten, er hätte Epilepsie: „Aber das wird vergehen.“

Doch die „Not-Aus“, wie Max sie nannte, kamen immer öfter. Im Mai 2005 überwieb man ihn in die Uniklinik Heidelberg. Die entscheidende Diagnose: Max hatte

SSPE – eine meist tödlich verlaufende Gehirnentzündung. Mittlerweile konnte er kaum noch schreiben und rechnen. Im April 2006 bekam der Junge dann plötzlich Fieber – und versank in ein Wachkoma, aus dem er bis heute nicht erwachte. Und warum? Über Jahre hinweg hatten sich die Masern als Schläferlären



HIRNHAUT-ENTZÜNDUNG

▲ GEPLAGT Seit der Hirnhautentzündung leidet gabriele Reichart (45) immer wieder unter Kopfweh

AM STOCK AUS DER KLINIK ► Durch die Entzündung konnte sie wochenlang kaum noch laufen

DER EXPERTE RÄT

Prof. Dr. Reinhard Kurth (65) Virologe und Präsident des Robert Koch-Instituts in Berlin

„NUTZEN SIE SCHUTZIMPFUNGEN!“

► Impfungen bewahren vor Infektionskrankheiten. Damit nutzen sie nicht nur dem Einzelnen, sondern auch der ganzen Bevölkerung. Das gilt insbesondere auch für Masern. „Bei zehn bis 20 Prozent der Erkrankten kommt es zu Komplikationen, die in Einzelfällen auch zu Behinderung und Tod führen können. Masern sind daher keine leichtzunehmende Kinderkrankheit, und die Möglichkeit der Schutzimpfung sollte unbedingt genutzt werden“, erklärt Prof. Reinhard Kurth, Präsident des Robert Koch-Instituts.



in seinem Körper eingemischt. Ein Hirnentzündungsschub hat ihn dann ins Koma katapultiert. Seither kann das Kind weder laufen, sitzen noch sprechen.

„Die Ärzte geben ihm keine Chance mehr“, sagt Mama Schönbohm, die das Schicksal ihres Sohnes im Internet unter www.aktion-max.de beschreibt. „Aber wir hoffen weiter.“

Und dann hat sie noch ein Anliegen: „Als Max mit fünf Monaten Masern bekam, war er noch zu klein für eine Impfung. Wären damals mehr Kinder geimpft worden, hätte er sich wohl nicht angesteckt.“

Das ist auch die Forderung vom Robert Koch-Institut in Berlin (s. oben). „Denn bei einem von 1000 Masern-Fällen kommt es zu einer oft tödlichen Hirnentzündung“, so Pressesprecherin Susanne Glasmacher.

Ein Zeckenstich hätte fast ihren Tod bedeutet

Auch Redakteurin Gabriele Reichart (45) hätte eine Impfung viel Leid erspart. „Im August 2003 bekam ich Kopf- und Gliederschmerzen.“ Als das Fieber über 40 Grad stieg, kam die Offenburgerin (Baden-Württemberg) in die Klinik – „da war ich fast bewusstlos.“ Dort war schnell klar: Sie hatte eine Hirnhautentzündung. „Meine linke Gesichtshälfte wurde taub, ich konnte kaum noch gehen.“

Die Ärzte konnten nichts anderes tun, als abzuwarten. Gabriele Reichart hatte Glück: „Nach zwei Wochen verließ ich die Klinik.“ Ursache für die beinahe tödliche Bedrohung: wahrscheinlich ein Zeckenstich.



► TÜCKISCH Ein Schnitt im Finger genügt: Als Anny Kraft (60) Möhren entete, infizierte sie sich mit Tetanus



► GENESEN Anny prüft mit ihrem Mann Walter (63) Krankenunterlagen

IMPFKALENDER

Alter	Schutzimpfung
► Ab 3. Monat (Grundimmunisierung)	3 Kombi-Impfungen gegen Tetanus (Wundstarrkrampf), Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Poliomyelitis (Kinderlähmung), Haemophilus influenzae Typ B, Hepatitis B (Gelbsucht) zusätzlich 3 Pneumokokken-Impfungen
► Ab 12. bis 15. Monat (Aufrischung) (Grundimmunisierung)	Tetanus, Diphtherie, Pertussis, Poliomyelitis, Haemophilus influenzae Typ B, Hepatitis B, Pneumokokken Masern, Mumps, Röteln Windpocken Meningokokken Typ C
► 16. bis 24. Monat (Aufrischung)	Masern, Mumps, Röteln
► Ab 5 Jahren (Aufrischung)	Tetanus, Diphtherie, Pertussis
► 9 bis 17 Jahre (Aufrischung)	Tetanus, Diphtherie, Pertussis, Poliomyelitis Hepatitis B Windpocken für alle, die sie noch nicht hatten
► 12 bis 17 Jahre	Gebärmutterhalskrebs (HPV)

Quelle: Empfehlung der Ständigen Impfkommission des Robert Koch-Instituts